

Nächster Schritt zur Bankenfusion

■ Untertürkheim: Info-Abend für Vertreter der Untertürkheimer Volksbank zur Verschmelzung mit der Fellbacher Bank

Seit Januar sind die Vorstände der Untertürkheimer Volksbank und der Fellbacher Bank dabei, eine „optimale zukunftsorientierte Genossenschaftsbank“ zu formen. Die beiden Banken sollen zur „Volksbank am Württemberg“ verschmelzen (wir berichteten). „Mit einer Bilanzsumme von 1,6 Milliarden Euro und 46 700 Kunden erhalten wir eine Bank, die groß genug für die Herausforderungen der Zukunft ist, aber noch Nähe zum Kunden hat“, sagte Bankchef Armin Hornung am Info-Abend für Vertreter.

VON MATHIAS KUHN

In zwei Wochen sind die regulären Vertreterversammlungen der Untertürkheimer Volksbank und der Fellbacher Bank. Zusätzlich zu den Regularien werden die gewählten Vertreter eine zukunftsweisende Entscheidung treffen müssen. Vorstände und Aufsichtsräte beider Einrichtungen schlagen eine Fusion der genossenschaftlichen Nachbarschaftsbanken vor. „Damit Sie Gelegenheit haben, sich ein Bild über das Zusammengehen zu machen, informieren wir Sie vorab“, erklärte Hornung den Vertretern am Montagabend. Der Vorstandsvorsitzende der Untertürkheimer Volksbank machte den Zuhörern klar, dass „wir zwar auch weiterhin selbstständig bleiben könnten, aber es in dem komplizierten Wirtschaftsumfeld von Jahr zu Jahr schwieriger werden würde, erfolgreich zu sein.“

So führe das Niedrigzinsumfeld und die zunehmende Regulatorik zu erheblichen Ertragsrückgängen und die neuen digitalen Angebote seien für jedes Bankinstitut eine gewaltige Herausforderung, verdeutlichte Hornungs Vorstandskollege Volker Meringinghausen. Vor diesem Hintergrund habe man nach Meinung von Hornung „den richtigen Schritt zur richtigen Zeit ge-



Die Vorstände der beiden Banken: Volker Meringinghausen, Armin Hornung, Peter Hermanutz und Ingolf Epple (von links).

Foto: Kuhn

troffen“. Zwei etwa gleich große Institute tun sich zusammen, werden „Partner auf Augenhöhe“. Wenn beide Vertreterversammlungen in zwei Wochen der Verschmelzung zustimmen, entstünde eine genossenschaftliche Bank, die groß genug sei, die Herausforderungen der Zukunft, beispielsweise die Kreditvergabe für mittelständische Unternehmen, zu meistern. „Aber wir werden noch so überschaubar sein, dass wir die Nähe zum Kunden, die individuelle Beratung und die schnelle Entscheidungsfindung gewährleisten können.“

Die neue Mitgliederbank hätte

ein Kundenanlagevolumen von rund 1,7 Milliarden Euro, die addierte Bilanzsumme belief sich auf 1,6 Milliarden Euro. Die zwölf Zweigstellen von Heumaden bis Oeffingen blieben erhalten. 205 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnten die 46 700 Kunden optimal versorgen. Mehr als 20 500 Mitglieder geben dem neuen Institut Gewicht. „Wir werden auch in Zukunft unserer gesellschaftlichen Verantwortung im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens gerecht und Sport, Kultur und soziale Einrichtungen in den Stadtbezirken unterstützen“, verspricht Hornung.

Bei der Namensgebung hätten sich die Entscheidungsträger erhebliche Gedanken gemacht und sich auf „Volksbank am Württemberg“ verständigt. „Der Gipfel mit der Grabkapelle liegt zentral im Verbreitungsgebiet, signalisiert die Einheit, aber auch die Tradition als Stammberg des Bundeslands sowie die Zukunft durch den Weitblick, den man vom Württemberg hat“, so Hornung. Bei Fellbacher Mitgliedern regt sich Widerstand gegen diese Firmierung. Dafür wird der juristische Sitz der neuen Bank in Fellbach sein. „Wir haben versucht, ausgewogen zu handeln“, so Hor-

nung. Er soll zum künftigen Vorstandsvorsitzenden gewählt werden. Die Vorstände und Aufsichtsräte beider Institute werden diese Funktionen auch in der neuen Bank innehaben. Am 18. April sollen die Vertreter der Fellbacher Bank, am 19. April die der Untertürkheimer Volksbank dem Verschmelzungsvertrag zustimmen. Eine 75-prozentige Mehrheit in beiden Versammlungen ist notwendig, damit die Fusion rückwirkend zum 1. Januar 2016 vollzogen wird. Trotz einiger Rückfragen waren die Untertürkheimer Vertreter positiv gestimmt.